



## Kirchenvisitationsakten als wichtige Quellen für die Ortsgeschichte im Herzogtum Württemberg

Bearbeitet von Karl-Martin Hummel

### Was ist eine Visitation?

Was eine Visite im Krankenhaus / Klinikum ist, weiß jedermann. Dort wird sie täglich durchgeführt. Im religiösen Bereich ist eine Visitation eine *eigentümliche Zwischenform zwischen brüderlichem Besuchsdienst und kirchenleitender Aufsicht über das Leben in den Einzelgemeinden*. Das war schon im Urchristentum der Fall.

Im Mittelalter wurde die Visitation vom Bischof als Recht und Pflicht in seinem Bistum normalerweise jährlich durchgeführt. Sie erstreckte sich auf Personen und Sachen. Ihr Ergebnis wurde in einem *Visitationsabschied* zusammengefasst.

Die Visitation wurde für die äußere Durchsetzung der Reformation konstitutiv. Man bildete Visitationskommissionen. Es gab Generalvisitationen, die von der Zentralstelle ausgehend das ganze Land umfassten, und Spezialvisitationen für einzelne Bezirke sowie Lokalvisitationen, die regelmäßig – meist in einjährigem Abstand – vom Superintendenten (Dekan) ausgeführt wurden. Zwei Schwerpunkte waren dabei besonders wichtig. Einmal die Verlagerung des Gewichts auf Erziehung und Belehrung, zum andern die kollegiale Aufsicht an Stelle der bisher geübten monarchischen.

Juristische wie theologische Begründung bildete Philipp Melancthons *Unterricht der Visitatoren* aus dem Jahre 1528.

### Kirchenvisitationen im Herzogtum Württemberg

Voraussetzung dazu wurde die Einrichtung des Kirchenrats als zentrale, kollegiale Behörde neben dem Oberrat und der Rentkammer im Jahre 1553. Er wurde mit zweierlei Funktionen betraut:

*Die eine Abteilung hatte die umfangreichen, in der Reformation säkularisierten Kirchengüter zu verwalten und die Klosterämter und Geistlichen Verwaltungen zu beaufsichtigen, die andere, später „Konsistorium“ genannt, übte die geistliche und fachliche Aufsicht über Kirche und Schule aus. Im Jahre 1698 wurden die beiden Abteilungen institutionell getrennt und zu selbstständigen Behörden unter den Namen „Kirchenrat“ und „Konsistorium“ erhoben. Der Kirchenrat wurde am 31. Dezember 1805 aufgelöst und mit der Rentkammer zum Oberfinanzdepartement vereinigt.*

In Bestand A 281 *Kirchenvisitationsakten* des Hauptstaatsarchivs Stuttgart sind enthalten: *Jährliche Visitationsberichte der Dekane über die einzelnen Pfarrgemeinden, seit 1746 jährliche Pfarrberichte anlässlich der Visitationen mit Beilagen, geordnet nach Dekanatsbezirken. Die Berichte waren den Generalsuperintendenten bzw. dem Konsistorium vorzulegen und dienten als Unterlagen für die Sitzungen und Entscheidungen des Synodus. Sie enthalten reiches Material über Kirchen-, Schul- und Gemeindeangelegenheiten und überhaupt über dörfliche sozial- und kulturgeschichtliche Tatsachen.*

Der Bestand umfasst 1621 Büschel auf 29 Regalmetern und ist durch ein maschinenschriftliches Archivregister von 1950 leicht zugänglich.

Auch heute noch gibt es in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg Visitationen: die Hauptvisitation alle acht Jahre, die Zwischenvisitation alle vier Jahre. Einmal handelt es sich dabei um eine Bestandsaufnahme und Beurteilung der gesamten Arbeit in der Kirchengemeinde, zum andern um eine Regelbeurteilung der Pfarrerin oder des Pfarrers.

### Visitation Pfalzgrafenweiler im Jahre 1742

Der Visitationsbericht wurde mit Bedacht ausgewählt. Kein zentralwürttembergischer und kein Klosterort, sondern eine württembergische Landgemeinde als Pfarrort mit kirchlichen Filialen.

Der Visitor ist der Freudenstädter Specialis (Dekan) M. Johann Ludwig Laiblin. Er wurde 1690 als Pfarrerssohn in Oferdingen, heute Stadt Reutlingen, geboren, legte 1793 das Magisterexamen in Tübingen ab und wurde im dortigen Stift sechs Jahre später Repetent. 1726 wurde ihm die zweite Pfarrstelle in Herrenberg zuteil, von wo aus er 1740 als Dekan von Freudenstadt berufen wurde. 1754 pensioniert, starb er 1766 in Kirchheim unter Teck.

Der Visitierte ist neben den Schulmeistern der Pfarrer M. Wilhelm Christoph Burck. Als Pfarrerssohn 1676 in Metzingen geboren, legte er nach erfolgreichem Studium in Tübingen 1698 das Magisterexamen ab. 1700 wird er Pfarrer in Berneck, 1707 in Grömbach. In Pfalzgrafenweiler ist er 1716 bis 1745; er stirbt – für damalige Zeiten hochbetagt – im Jahre 1747.

## Transkription aus der Visitationsakte Pfalzgrafenweiler 1742

### Seite 1

1 Dornstetter = Amt.  
2 Pfalzgrafenweiler.  
3 Testimonium Vicarij.  
4 Die Studia sind mittelmäßig, Er ist  
5 aber prompt und erbaulich sowol im pre-  
6 digen alß catechisiren, das eloquium  
7 ist nicht starck, doch angenehm, hat sich  
8 sich auch bißher also in moribus aufge-  
9 führt, daß die Gemeine mit Ihme wol  
10 zufrieden ist.  
11 Schulmeister und Meßner in loco:  
12 Matthæus Schlack, von Freudenstatt ge-  
13 bürtig, Leineweber,  
14 Ætat. 40. Jahr,  
15 in officio 18. Jahr,  
16 ist zu Stuttg(art) examinirt und confirmirt,  
17 hat 7. eigene Kinder.  
18 Schulkinder  
19 Winters, Knaben 55  
20 Mägden 40  
21 Summa Winterschuler: 95  
22 Sommers, Knaben 17  
23 Mägden 13  
24 Summa Som(m)erschuler: 30,  
25 hält Schule, winters alle Tag, vormit-  
26 tags von 8–11. nachmittags von 1–3.

27 Uhren, som(m)ers 3. gantze Tage.  
28 Sonn- und Feyertags-Schul mit denen  
29 Erwachsenen sowol des Orts, alß von den  
30 Filialien wird nach der Morgen-Pre-  
31 digt som(m)ers und winters gehalten.

### Seite 2

32 Dornstetter = Amt.  
33 Pfalzgrafenweiler.  
34 Testimonium.  
35 Ist ein exacter Schulmann, wie Er sich  
36 auch dises Jahr gezeiget, in deme seine Ju-  
37 gend mit distinction wol bestanden, führt  
38 sich auch wol auff, daß jederman mit  
39 Ihme vergnügt ist.  
40 Schulmeister zu Durweiler.  
41 Johannes Schlack, ein Hutmacher, seiner  
42 Profession, gebürtig von Dornstetten,  
43 ledigen Standes,  
44 Ætat 20. Jahr,  
45 in officio 6. Monat,  
46 ist von Decano examinirt und  
47 in Pflichten genommen worden,  
48 hat Schulkinder  
49 Winters, Knaben 9  
50 Mägden 12  
51 Sum(m)a: 21.  
52 Som(m)ers versihet die Schule der Schul-  
53 meister zu Pfalzgrafenweiler,  
54 Sonntags-Schule mit denen Erwachsenen



Das Rat- und Schulhaus in Pfalzgrafenweiler, um 1915.  
Vorlage: Kreisarchiv Freudenstadt



Domy Pettena Amt.

Pfalzgrafenweiler.

Testimonium Vicarij.

Die Studia sind mäßig, so ist aber prompt und vorzüglich vornehmlich in puncto dogmatis, als catechismus, das eloquium ist nicht stark, das angerechnete ist sehr auf die moralis aufgetragen, daß die Seminaristen ihre hiesigen Freunde etc.

Vesalmeyster und Mesner in loco.

Nathanael Veslach, Von Emsweiler gebürtig, Leinweber,

Etat. — — — 40. Jahr  
in officio — — — 18. Jahr.

ist in Würde examinirt und conformirt  
hat 7. figuren Kinder.

Vesal Kinder

Winter, Knaben — — — 55.

Mägden — — — 40.

Summa Winterkinder: 95

Sommer, Knaben — — — 17

Mägden — — — 13.

Summa Sommerkinder: 30.

Fällt Vesale, Winter alle Tage, Vormittag von 8-11. Nachmittag von 1-3. Samstag, Sommer 3. ganze Tage.

Son- und Freytag-Vesale mit dem Schwamm vor dem Ort, auf den Filialen wird nach der Morgen-Pracht Sommer und Winter gehalten.



Jougetten - Amt

Bezaltgrafer Meister.

Testimonium.

Ist ein exacter Tischlermann, hier se seit  
auf die 20 Jahre gezeiget, in dem sein Gut  
ganz mit destination wol bestanden, findet  
sich auch wol auf, daß jeder man mit  
ihm vorzuzieht ist.

Tischlermeister zu Stuttgart.

Johann Baptist, ein Tischlermeister, seiner  
Profession, gebohren von Dornstetten,  
wird zu Stuttgart.

Alter - - - - - 20 Jahre,  
in officio - - - - - 6. monat

ist von beider examinirt, und  
in Pflichten genommen worden.

Lat Tischlermeister.

Wirtin, d. r. aben - - - - - 9.

Mäggen

Wirtin verfährt die Tischler der Tischler  
meister zu Bezaltgrafer Meister,  
Sonntags-Tischler mit dem zu Messen,  
ist oben bei der Bezaltgrafer Meister  
Tischler angezeiget.

Wirtin-Tischler kann gefalhen taglich,  
von mittags von 8-11. uhr, nach mittags  
von 1-3. uhr. Sonntags aber 2. ganz tag.

Testimonium.

die der Junge Tischler qualifizirt sich wol  
zu einem Tischlermeister, Lat eine seiner  
Länder, zeigt, und sich in dem Tischler über  
wol applicirt, auf Christi aufgezogen.

32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64



Jorry Keller = Amt.

Halbtagen Weiler.

Defülmeister Job Vesper Weiler.

Jacob Diller, ein Bürgerb. Defül von dem Amt  
16. Jahr.  
in officio — — — 6. Monat.

ist von Secano Amt examinirt  
und in Pflicht genomm.

Lat Defül finden

Lehrer, Leden — — 2.

Mägler — — 5.

Summa Lehrstulzer: 7.

Domest Leden — — 2.

Mägler — — 5.

Summa Domestulzer: 7.

Lat Defül gehalten Weiler, von mittag  
von 8-11. Uhr, nach mittag von 1-3. Uhr,  
Domest Lat für den besten Dienst, mit für den  
für die Defül nicht halten.

Testimonium.

Dieser Junge magst Lat sich nach seinen  
Vater mögen applicirt, daß man damit Job  
finden, auch sich selber nicht gefüht.

Defülmeister Job Vesper Weiler.

Andreas Defül von Weiler, ein Bürger,  
17. Jahr.  
in officio — — — 9. Jahr.

ist von Secano Amt examinirt  
und in Pflicht genomm worden.

Lat 3. figure finden



Losyetter = Unt.

Waltzgrafen Weiler.

Wesal für den.

Wintert anaben — — 8.  
mägdlen — — 16.

Summa Wintertfaber:  $\frac{2}{24}$ .

Fall Wesal, Wintert, täglich, von mittag  
von 8-11 uhr, nach mittag von 1-3 uhr,  
Sommer aber nur an Sonn und Feiertag  
Lagen, bey 3 tagen  
am Vikariats-Tag Ihre Jugend frey  
werden, daß sie auch in der Wintert ein  
paar Tage Wesal halten, solte sie solt  
sich aber dahin verhalten, daß sie die  
Sommer mit tagelohn von dem Jahr  
ausdrucken solt, welche mühe, in dem sie  
von der Wintert, Wesal kann 10. p. Fabr.  
10 p. Fabr. Ihre auch von 2. Fabr. gleich  
andere für Hofmann das püthlich abge-  
bräut, und daraus mocht beitel kommen  
den, deni Wesal gold zu kosten wäre.  
Nun aber Bräutigam Geystlich ge-  
rieten, mögten, stete im Konfessio blieben.  
von Wesal mühe in was ein püthlich  
Gratiale von stete Bräutigam tag zu er-  
gen, wäre sie welche 1. oder 2. Tage  
die Sommer-Wesal auch zu halten.

Testimonium.

Es ist ein Schlichter und getrauer Wesal  
bedenken, daß sie sich seine folgende recht  
lich angelegen, nicht, von Wintert ist  
auch Exemplar.





Der Marktplatz von Pfalzgrafenweiler, um 1910.  
Vorlage: Kreisarchiv Freudenstadt

55 ist oben bey der Pfalzgrafenweiler  
56 Schule angezeigt.  
57 Winter-Schule wird gehalten täglich,  
58 vormittags von 8–11. Uhr, nachmittags  
59 von 1–3. Uhr. Som(m)ers aber 2. gantze Täge.  
60 Testimonium.  
61 Diser junge Mensch qualificirt sich wol  
62 zu einem Schulmeister, hat eine feine  
63 Handschrift und sich disen Winter über  
64 wol applicirt, auch christlich auffgeführt.

Seite 3

65 Dornstetter = Amt.  
66 Pfalzgrafenweiler.  
67 Schulmeister zu Vesperweiler.  
68 Jacob Kübler, ein Burgers-Sohn von dem Ort,  
69 Ætat. 16. Jahr,  
70 in officio 6. Monat,  
71 ist vom Decanat-Amt examinirt  
72 und in Pflichten genommen,  
73 hat Schulkinder  
74 Winters, Knaben 2  
75 Mägdlen 5  
76 Summa Winterschuler: 7.  
77 Som(m)ers Knaben 2  
78 Mägdlen 5  
79 Summa Som(m)erschuler: 7.  
80 Hat Schul gehalten Winters, vormittag  
81 von 8–11. Uhr, Nachmittag von 1–3. Uhren.  
82 Sommers hat Er den Hirtendienst, mithin kan  
83 Er die Schule nicht halten.  
84 Testimonium.  
85 Diser junge Mensch hat sich nach seinem  
86 Vermögen applicirt, daß man damit zu  
87 frieden, auch sich erbar auffgeführt.  
88 Schulmeister zu Hertzogsweiler.  
89 Andreas Schuler von Büchenberg, ein Beck,  
90 Ætat. 41. Jahr,

91 in officio 9. Jahr,  
92 ist hiebevorn vom Decano examinirt  
93 und in Pflichten genom(m)en worden,  
94 hat 3. eigene Kinder.

Seite 4

95 Dornstetter = Amt.  
96 Pfalzgrafenweiler.  
97 Schulkinder  
98 Winters Knaben 8  
99 Mägdlen 16  
100 Summa Winterschuler: 24.  
101 Hält Schule, winters, täglich, Vormittag  
102 von 8–11. Uhr, Nachmittag von 1–3. Uhren,  
103 som(m)ers aber nur an Sonn und Feyer-  
104 tügen, weißwegen  
105 am Visitations-Tag Ihme zugesprochen  
106 worden, daß er auch in der Wochen ein  
107 paar Tage Schul halten sollte. Er hat  
108 sich aber dahin erkläret, daß Er des  
109 Som(m)ers mit Tagelöhnen sein Brod zur  
110 äußersten Noth suchen müße, in dem Er  
111 von der Winter=Schul kaum 10. fl. habe.  
112 So seye Ihm auch vor 2. Jahren, gleich  
113 andern In(n)wohnern das Hüttlin abge-  
114 bran(n)t, und bey denen meist bettelarmen El-  
115 tern kein Schulgelt zu hoffen wäre.  
116 Wann aber Gnädigste Herrschafft ge-  
117 ruhen möchten, etwa unvorschreiblich ei-  
118 nem Schulmeister in loco ein jährlich  
119 Gratiale von etwas Früchten beyzule-  
120 gen, wäre Er erbitig 1. oder 2. Tage  
121 die Sommer-Schule auch zu halten.  
122 Testimonium.  
123 Er ist ein ehrlicher und getreuer Schul-  
124 bedienter, läßet sich seiner Jugend ernst-  
125 lich angelegen seyn, sein Wandel ist  
126 auch exemplarisch.

## Pfalzgrafenweiler

Das an der wichtigen Handelsstraße von Straßburg nach Stuttgart über den Kniebis im Schwarzwald fast in der Mitte gelegene große Haufendorf ist erstmals 1165 urkundlich bezeugt, als Herzog Welf VII. die Burg (castrum Wilare) des Pfalzgrafen Hugo II. von Tübingen erstürmte und schleifte. Besitznachfolger wurden die Grafen von Eberstein, seit 1421 die von Württemberg.

In den Jahren 1720–1740 wurden nach einem großen Waldbrand die Gemeinden Edelweiler, Herzogsweiler und Kälberbronn für Holzhauer, Kohlenbrenner und Pottaschensieder gegründet, die zwischen 1972 und 1975 wie Bösinggen und Durrweiler nach Pfalzgrafenweiler eingemeindet wurden.

1798 legte ein Brand beinahe das ganze Dorf in Asche. 93 Wohngebäude und das Rathaus fielen ihm zum Opfer. Nur Pfarrhaus, Schule, altes Forsthaus sowie 17 Privatgebäude blieben verschont.

Die frühgotische Kirche St. Peter und Paul wurde 1772 fast völlig umgebaut und erweitert. Bei einem weiteren Umbau wurde ein neuromanischer Turm hinzugefügt. Kreuzförmiger Grundriss, halbkreisförmig geschlossener Chor sowie ein gotisches Sakramentshäuschen zeichnen bis heute das Gotteshaus aus.

Das Pfarrhaus ist ein barocker Fachwerkbau. Sein Erdgeschoss ist massiv und hat ein prächtiges Portal mit der Jahreszahl 1717.

## Durrweiler

Durrweiler dürfte so alt sein wie Pfalzgrafenweiler. Von den Grafen von Eberstein kam es an die Markgrafschaft Baden und mit dessen Amt Altensteig 1605 an Württemberg. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein sagten die Pfalzgrafenweilerner, wenn sie nach Durrweiler gingen: *I gang ens Badische*.

1751 wurde die vierachsige Kirche erbaut. Nach einem 1827 erfolgten Brand, von dem ein großer Teil des Orts betroffen war, ist sie im Rundbogenstil mit einem turmartigen Dachreiter mit Spitzhelm verändert wiedererrichtet worden.

Erst 1835 konnte ein Schulhaus, das die Lehrerwohnung und die *Gelasse für den Gemeinderath* enthielt, erbaut werden.

## Edelweiler

Edelweiler wurde 1723/24 als Holzhauerort in Form eines regelmäßigen Straßendorfs in freier Lage oberhalb des Zinsbachtals gegründet.

1839 konnte ein Privatgebäude erworben werden, *das nun außer den Schulgelassen auch die Wohnung des Lehrers enthält*.

## Herzogsweiler

Herzogsweiler wurde 1723 auf einer Waldrodung von Waldensern aus dem Klosteramt Maulbronn als regelmäßiges Straßendorf angelegt.

Nach einer Inschrift wurde die Kirche 1758 als dreiachsiger Saalbau mit Dreiachtelschluss und Dachreiter errichtet. Sie ist ein bescheidener Bau der damaligen Zeit mit einer flach kassetierten Decke.

Das Schulhaus wurde 1810 neu erbaut und 34 Jahre später *namhaft verbessert*. Es enthielt Lehrerwohnung und *Gelasse für den Gemeinderath*.

## Kälberbronn

Die 1737 am Beginn des Zinsbachtals in ausgedehnten Waldungen gegründete Holzhauerkolonie ist weithin durch ihre *Großen Tannen* unter Naturschutzfreunden bekannt geworden.

Die Kirche wurde 1927 erbaut. Eingesetzte Holzelemente nach damaligem Zeitgeschmack machen sie noch heute interessant.

## Neunuiфра

Neunuiфра wurde 1721 auf rentkammerlichem Boden als Pottasche-, Holzhauer- und Kohlenbrennersiedlung in Planflur ähnlich dem Waldhufentyp östlich über dem Waldachtal angelegt (regelmäßiger Straßenweiler). Der Ortsname ist dem benachbarten Altnuiфра (Stadt Haiterbach) nachgebildet.

## Vesperweiler

Im Hochmittelalter war Hauptbesitzer das Kloster Bebenhausen, das von den Pfalzgrafen von Tübingen bereits bei seiner Stiftung begabt wurde. 1624 war der *Mönchhof* Bestandteil des bis 1807 bestehenden Klosteramts Bebenhausen. Die Pfalzgrafen überließen dem Kloster 1204 eine Kapelle, die es sieben Jahre später inkorporierte.

## Literatur

- Beschreibung des Oberamts Freudenstadt. Hg. von dem königlichen statistischen Bureau. Stuttgart 1858.
- Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Baden-Württemberg. Band I. 1993.
- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Band 6. Baden-Württemberg. Stuttgart 1965.
- Heimat und Arbeit. Der Kreis Freudenstadt. Hg. von Gerhard Mauer. Stuttgart/Aalen 1978.
- Der Nordschwarzwald. Von der Wildnis zur Wachstumsregion. Hg. von Sönke Lorenz. Filderstadt 2001.
- M. Schmid: Artikel Visitation. In: Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Band 6. Tübingen 1962.
- Sigel: Das evangelische Württemberg. Generalmagisterbuch. Maschinenschrift in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart.

## Verwendung im Unterricht

Für Orthshistoriker sind außer den Schulvisitationen natürlich die Feststellungen über die Pfarrer und deren offizielle Arbeit und Privatstudien sowie über die weltlichen Autoritäten wichtig. Außerdem sind alle Einwohnerzahlen aufgeführt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen der *status ecclesiae* (Zustand der Kirchengemeinde) und der *status politicus* (politischer / kommunaler Zustand).

Für Lehrer und Schüler lohnt sich ein genauer Vergleich zwischen damaligen und heutigen Gegebenheiten.

Insgesamt: Jeder, der im Lesen alter Handschriften etwas geübt und zusätzlich der lateinischen Sprache geringfügig mächtig ist, kann die Visitationsakten für seinen Arbeits- oder Heimatort mit Gewinn auswerten. Er kann meistens reiche Beute machen und bei Vortrag oder Veröffentlichung die Ortsansässigen sowohl zum Schmunzeln als auch zum Nachdenken bringen.

Vervielfältigung mit Quellenangabe gestattet